

Unsere Sinne

Wir sehen, hören, riechen, schmecken und fühlen, was um uns herum geschieht. Dafür haben wir Augen, Ohren, eine Nase, einen Mund und die Haut. Diese werden Sinnesorgane genannt. Unsere Sinne werden auch als Fenster zur Welt bezeichnet. Ohne die Sinne könntest du deine Lieblingsmusik nicht hören, nicht fühlen, wie weich dein Kuscheltier ist, und nicht sehen, wo dein Freund wartet. Wenn ein Sinnesorgan nicht richtig arbeitet, können andere Sinnesorgane einen Teil seiner Aufgaben übernehmen.

1. Welche Sinne brauchen die Menschen auf den Bildern? Schreibe auf.







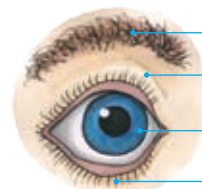


2. Kennt ihr Menschen, bei denen ein Sinn nicht gut funktioniert? Tauscht euch darüber aus. Schreibe auf.

Unsere Augen

Ob im Straßenverkehr, beim Lernen oder beim Spielen, immer sind unsere Augen beteiligt, wenn wir uns zurechtfinden müssen. Gutes Sehen ist für uns wichtig.

1. Sieh dir die Augen an. Was ist bei allen gleich und was ist unterschiedlich?



Augenbraue
 Augenlid
 Iris
 Wimpern

2. Lies die Sätze. Streiche durch, was falsch ist.

- Alle Augen haben Wimpern.
- Die Farbe der Iris ist gleich.
- Die Form der Augen ist unterschiedlich.
- Alle Augenbrauen haben die gleiche Form.

3. Wozu brauchen wir die Teile des Auges? Tauscht euch darüber aus. Verbinde die Satzbausteine.

- Das Augenlid
- Die Augenbraue
- Die Wimpern
- Die Iris

- schützt das Auge vor Schweiß.
- schützen das Auge vor Schmutz.
- lässt das Licht ins Innere des Auges.
- bewegt sich mehrmals in der Minute und dabei wird das Auge mit Tränenflüssigkeit feucht gehalten und gereinigt.

4. Was sehen unsere Augen? Beschreibe das anhand der Bilder.



_____	_____	_____	_____
_____	_____	_____	_____
_____	_____	_____	_____
_____	_____	_____	_____

Durch Augenkrankheiten oder Unfälle können Menschen ihre Sehkraft verlieren. Manche Menschen werden auch mit einer Sehbehinderung geboren. Das sind aber nur wenige.



volle Sehkraft



Sehbehinderung



besonders starke
Sehbehinderung

Sehbehinderte Menschen können nur einen Teil von dem sehen, was du siehst. Einige sehen einen Ausschnitt in der Mitte, andere nur den Rand eines Bildes oder ein ganz verschwommenes Bild.



Vielen sehbehinderten Menschen sieht man nicht sofort an, welche Schwierigkeiten sie haben. So können sie z. B. Gesichter nicht mehr erkennen und grüßen deshalb nicht. Sie sehen nicht, wenn ihnen die Hand zum Gruß hingestreckt wird. Sie können leicht andere anstoßen. Sie können manchmal nicht mitspielen, z. B. beim Ballwerfen oder -fangen. Sie sind aber deshalb nicht unhöflich oder unfreundlich.

1. Lasse dir von betroffenen Menschen berichten, welche Schwierigkeiten sie haben. Notiere dir einige.

Mit einer „Simulationsbrille“ siehst du, was ein sehbehindertes Kind sieht.

2. Gehe mit dieser Brille, die du von deinem Lehrer oder deiner Lehrerin erhältst, durchs Klassenzimmer oder über den Schulhof. Ein Partner soll dich begleiten. Berichte anschließend darüber, was du wahrgenommen hast.
3. Baut einen Parcours auf und durchlauft ihn mit der Brille. Ein Partner soll euch begleiten.



Nutze diese Brille niemals allein, ohne dass dich ein sehender Partner begleitet.

Hilfen für blinde Menschen



Ich heiße Lea und bin acht Jahre alt. Wenn morgens um sieben Uhr mein Wecker klingelt, öffne ich die Augen und kann trotzdem nichts sehen. Ich bin blind. Mit den Fingern taste ich den Wecker ab. Der Wecker hat kein Glas vor dem Ziffernblatt. Ich kann fühlen, wie spät es ist. Zum Frühstück gieße ich mir Milch ein. Damit sie nicht überläuft, stecke ich einfach einen Finger in den Becher. So spüre ich, wann der Becher voll ist. Ich schmiere mir mein Frühstücksbrot allein.

Dann gehe ich zur Schule. Meine Schule ist eine Blindenschule. Die Kinder schreiben mit Schreibmaschinen. Damit werden Buchstaben zum Fühlen gedruckt. Jeder Buchstabe besteht aus Punkten. Ich habe lange gebraucht, bis ich diese Schrift mit den Fingern lesen konnte. Es gibt aber auch Hörbücher auf CD in unserer Klasse. Wenn ich nachmittags aus der Schule komme, spiele ich mit meinen Geschwistern. Wir spielen gern „Mensch, ärgere dich nicht“. Damit ich mitspielen kann, haben wir ein besonderes Spielbrett. Kleine Vertiefungen markieren die Spielfelder. Ich kann meine Spielsteine allein setzen, weil sie unterschiedliche Formen haben. Auf meinem Würfel kann ich die Zahlen fühlen.

1. Was berichtet Lea aus ihrem Alltag? Unterstreiche, was sie anders macht als ein sehendes Kind.
2. Versucht selbst, ohne zu sehen die Aufgaben auf den Bildern zu lösen. Verbinde deinem Partner die Augen. Dann wechselt ihr.



3. Um das feine Fühlen auszuprobieren, könnt ihr diesen Versuch durchführen: Bringt kleine Gegenstände mit. Legt sie in gleich aussehende Beutel. Nummeriert die Beutel. Lasst diese herumgehen. Notiert auf einem Zettel die Nummer des Beutels und was ihr gefühlt habt.
4. Überlege, wie ein Fußballspiel oder Kartenspiel verändert werden müsste, damit ein blindes oder sehbehindertes Kind mitspielen kann.



Seit über 100 Jahren werden Blindenführhunde in speziellen Schulen ausgebildet. Verschiedene Rassen wie Schäferhund, Labrador oder Golden Retriever eignen sich gut zur Ausbildung. In acht Monaten lernt ein Hund, vor Stufen und Bordsteinkanten stehen zu bleiben, Hindernisse und Gefahrenstellen zu umgehen, Zebrastreifen zu erkennen, Türen und Sitzgelegenheiten anzuzeigen und vieles mehr. Bei der Arbeit trägt der Hund einen Bügel, der mit Riemen an ihm festgemacht wird, das nennt man ein Führungsgeschirr. Der Blinde fasst den Bügel an und spürt, welche Signale ihm der Hund gibt. Der Blindenführhund begleitet sein „Frauchen“ oder „Herrchen“ den ganzen Tag, z. B. zur Arbeit, zum Einkaufen oder im Bus. Um dem Hund die Arbeit nicht zu erschweren, sollte er dabei nicht angesprochen, gefüttert oder angefasst werden.



Mit dem weißen Stock können sich blinde Menschen drinnen und draußen orientieren. Der Blinde pendelt mit dem Stock vor dem eigenen Körper hin und her und tastet den Boden ab. Der Stock warnt ihn vor Hindernissen, z. B. Treppenstufen. Gleichzeitig dient

der Blindenstock als Signal für andere Menschen, besonders aufmerksam zu sein. Das Laufen mit dem Stock muss gelernt werden. Ein Trainer hilft dabei.

1. Fragt einen betroffenen Menschen, wie er sich im Straßenverkehr oder in einer fremden Umgebung zurechtfindet. Schreibe auf.

2. Gehe selbst mit einem Blindenstock auf einem unbekanntem Weg. Dein Partner verbindet dir die Augen. Er begleitet dich.

Blinde können ein Farberkennungsgerät nutzen, wenn sie z. B. Socken sortieren wollen. Die neuesten Geräte können über 500 Farbschattierungen ansagen. Beim Einkaufen erkennt das Gerät z. B. die Farbe von Weintrauben oder Äpfeln.

3. Finde heraus, welche Hilfsmittel es noch gibt.

4. Schreibe Fragen auf, die dich am Alltag eines blinden oder sehbehinderten Menschen noch interessieren.

Wie lernen blinde und sehbehinderte Menschen?



Blinde Menschen können nicht wie du Bücher lesen. Sie brauchen eine tastbare Schrift, die Blindenschrift. Die Blindenschrift beeindruckt blinde und sehende Menschen gleichermaßen. Zu verdanken haben wir sie dem Franzosen Louis Braille, der vor mehr als 200 Jahren, am 4. Januar 1809, geboren wurde. Mit drei Jahren verletzte er sich an den Augen und erblindete. Er war ein wissbegieriges Kind und seine

Eltern schickten ihn auf eine gerade neu gegründete Blindenschule in Paris. Damals gab es keine eigene Schrift für Blinde. Die Kinder lernten die Schrift der Sehenden, konnten aber nicht lesen, was sie geschrieben hatten. Da hörte der inzwischen 16-jährige Louis von einem Mann, der eine „Nachtschrift“ für Soldaten erfunden hatte. Die bestand aus fühlbaren Punkten, war aber sehr schwierig. Louis probierte so lange, bis er eine Grundform aus sechs Punkten gefunden hatte. Daraus entwickelte er die einzelnen Buchstaben. Mit dieser Punktschrift wird heute noch auf der ganzen Welt von blinden Menschen geschrieben und gelesen. Man braucht viel Zeit, um die Blindenschrift zu erlernen. Wenn die Kinder die Punktschrift kennen, schreiben sie auf der Punktschriftmaschine, einer Art Schreibmaschine.



Beim Computer ist an der Tastatur ein Zusatzteil angebracht, auf dem die blinden Menschen mit den Fingern die Punktschrift ertasten können. Der Computer „übersetzt“ unsere Schrift in Punktschrift. Außerdem kann er auch „sprechen“.



Im Sachunterricht hilft es, wenn blinden und sehbehinderten Kindern etwas zum Fühlen in die Hand gegeben wird. Bei Tieren ist das nicht immer möglich. Deshalb gibt es in den Schulen Modelle und Tierpräparate.



Blinde Menschen können auch Landkarten, Stadtpläne und die Bilder in Büchern nicht erkennen. Deshalb werden in speziellen Werkstätten Bücher, Karten und Atlanten mit Reliefs hergestellt. Ein Relief zeigt ein Bild nicht nur in der Fläche, sondern auch in der Höhe. Man kann es fühlen.

1. Welche Hilfsmittel haben blinde Menschen zum Lernen? Unterstreiche.
2. Nimm das Blindenschrift-Alphabet und versuche selbst, die Punktschrift zu fühlen, zu lesen und zu schreiben.

Das Sehvermögen von sehbehinderten Kindern ist unterschiedlich groß. Deshalb brauchen sie unterschiedliche Hilfen. Eine gute Beleuchtung des Arbeitsplatzes ist für alle wichtig. Die Lernmaterialien sollen so gestaltet werden, dass Bilder und Schrift gut zu erkennen sind.



Manche Kinder müssen nah an der Tafel sitzen, um lesen zu können. Andere Kinder brauchen ein Tafellesegerät, das mit einer Kamera das Tafelbild auf einen Bildschirm überträgt.



Um etwas Geschriebenes lesen zu können, brauchen sehbehinderte Menschen manchmal ein Lesegerät. Lesegeräte können die Schrift vergrößern. Es gibt aber auch Bücher in größerer Schrift.



Eine beleuchtete Lupe kann die Schrift vergrößern und besser sichtbar machen.

1. Was brauchen Kinder mit Sehbehinderung in der Schule, um gut lernen zu können? Unterstreiche.

2. Frage einen Betroffenen, wie und womit er gut gelernt hat. Schreibe auf.

3. Wie könnten wir sehbehinderte Kinder unterstützen, wenn sie in unserer Klasse lernen würden? Was könnten wir gemeinsam machen?

Miteinander leben

Du hast viel darüber erfahren, wie sich blinde und sehbehinderte Menschen im Alltag zurechtfinden und ihr Leben meistern. Es gibt viele Situationen, in denen Blinde und Sehbehinderte gut allein zurechtkommen, manchmal ist Hilfe willkommen.

Die wichtigste Regel für unser Miteinander lautet:

Frage einen blinden oder sehbehinderten Menschen, ob du ihm helfen kannst, bevor du etwas für ihn tust.

1. Hier erhältst du einige Tipps. Verbinde die Wortkärtchen, die zusammengehören.

Wenn ich einen blinden oder sehbehinderten Menschen führen will,

Wenn wir an einem Sitzplatz angekommen sind,

Ich sage dem blinden oder sehbehinderten Menschen möglichst genau,

Wenn ich einen blinden oder sehbehinderten Menschen ansprechen will, wende ich mich direkt an ihn,

Ich entferne mich nicht geräuschlos von einem blinden oder sehbehinderten Menschen,

nicht an seine Begleitperson. Ich sage, wer ich bin, spreche ihn direkt mit seinem Namen an oder berühre leicht seinen Arm oder seine Schulter.

sondern ich sage ihm Bescheid, wenn ich gehe oder wenn ich wiederkomme.

biete ich ihm meinen Arm an, gehe vor ihm und sage ihm, wenn eine Stufe oder Stolperfalle kommt.

wo ein Gegenstand steht, z. B. rechts, links, vor, hinter, neben ihm.

lege ich die Hand des blinden oder sehbehinderten Menschen auf die Arm- oder Rückenlehne des Stuhles.

2. Fragt einen Betroffenen, ob es weitere Verhaltensregeln gibt, die er für wichtig hält. Schreibe auf.

Impressum

Herausgeber: Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband e. V.

Erarbeitet von: Sigrid Voigt

Bildnachweis: iStockphoto.com (S. 1 oben rechts und oben links), shutterstock.com (S. 1 unten rechts und unten links, S. 3, S. 4), DBSV (S. 5, S. 6 erstes und viertes Bild, S. 7), Blista (S. 6 zweites und drittes Bild)

Illustrationen: Klaus Müller; Gestaltung: hahn images; Druck: Kehrberg Druck Produktion Service
Dezember 2011